

Photographie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **15 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-15136>

Nutzungsbedingungen

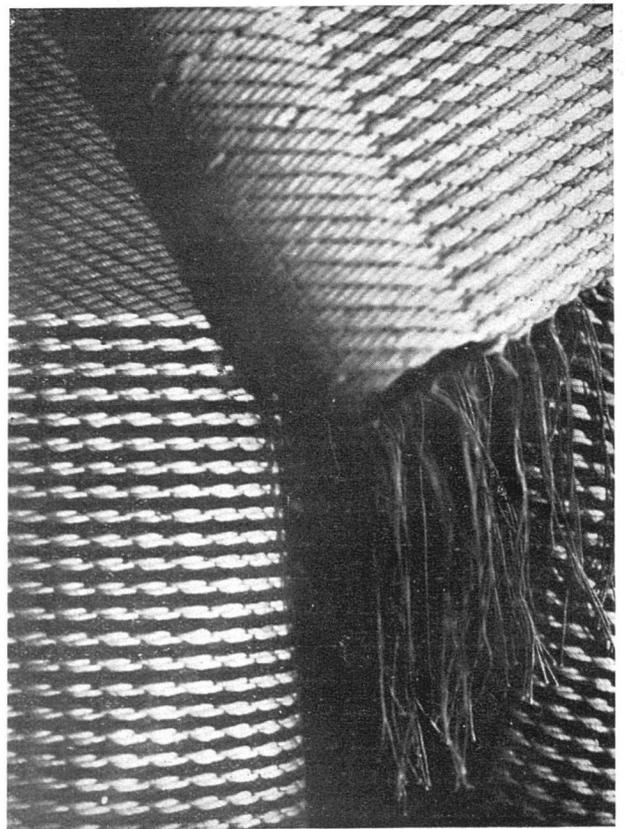
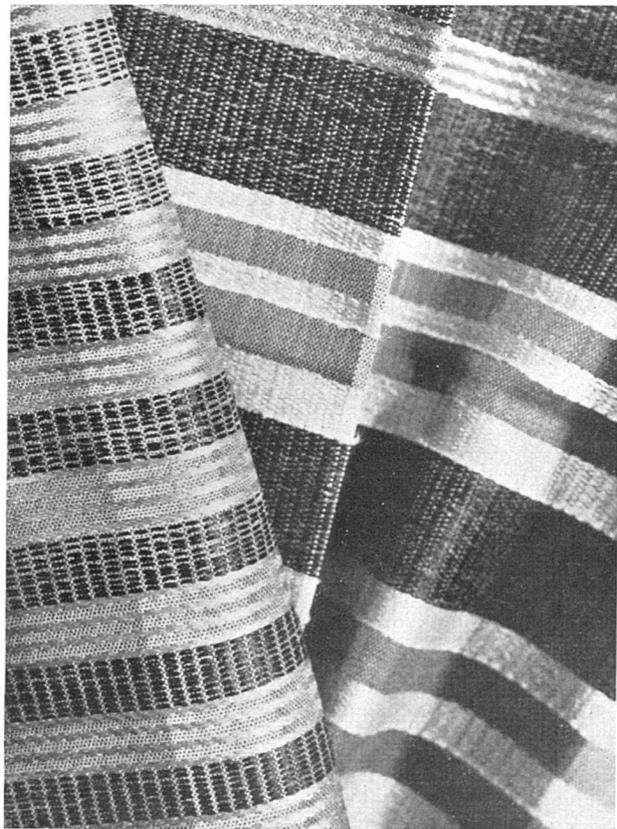
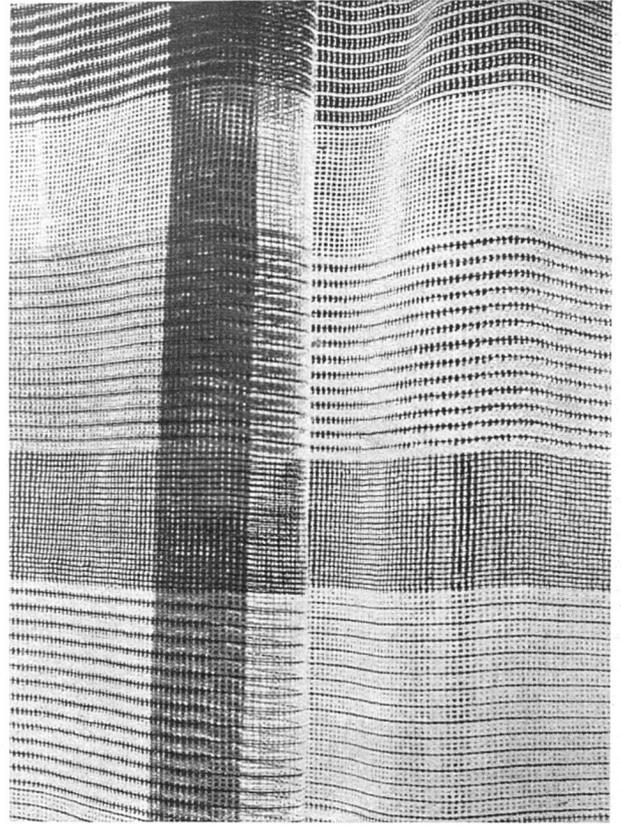
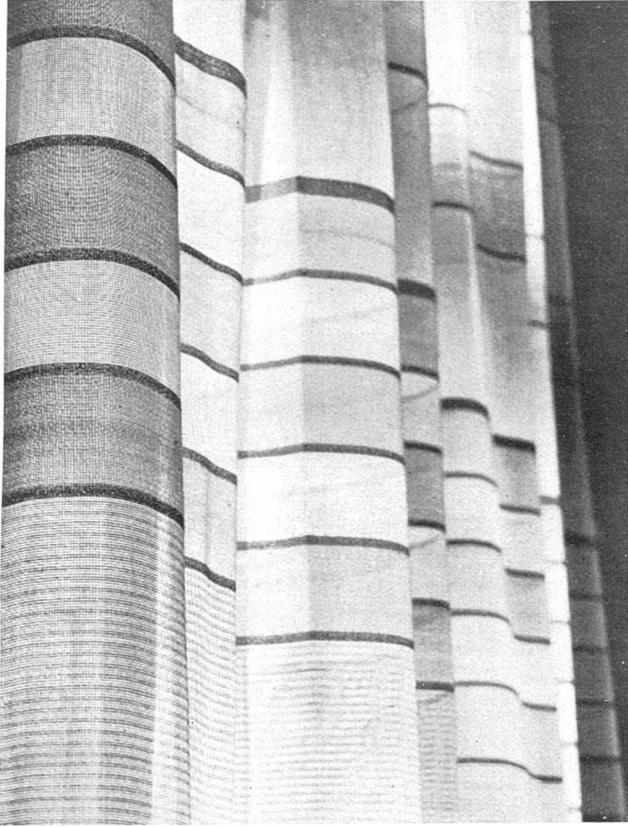
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



HANS FINSLER / PHOTOAUFNAHMEN VON WEBEREIEN DER KUNSTGEWERBESCHULE VON HALLE A. S.

PHOTOGRAPHIE

Wir veröffentlichen die umstehenden Photoaufnahmen von handgewobenen Stoffen und einem industriell hergestellten Tüll, da sie in technischer und künstlerischer Hinsicht bemerkenswert sind. Durch die Faltung und Lagerung der Stoffe ist eine präzise Erfassung der Gewebe erreicht, welche zusammen mit den geschickten

MODERNE SPORTKLEIDUNG

Unsere neuen Häuser mitsamt dem Hausrat sind glatt, schmucklos, klar in der Form, — unsere Kleidung ist ebenfalls ruhig, schmucklos und von klarer Konstruktion wie unsere übrigen neuen Gebrauchsgegenstände. Aber als belebendes Element ist, im Raum sowohl wie in der Kleidung, ein Reichtum und ein Raffinement der Farbe hinzugekommen, die ihresgleichen in früheren Zeiten nicht haben dürften.

Jede Nummer der grossen französischen Modezeitschriften betont das und zeigt auch das künstliche Vegetieren eines mit dem Vorrat der Vergangenheit weiterwirtschaftenden Dekors. Hier noch ein Wort über die modernen Abendkleider, die einen grossen Reichtum entfalten, doch wirken die aufgesetzten Metall- und Glasperlen, die Paillettesplättchen und Kristalltuben als organisch verbundenes Material, die Gegensätzlichkeit von Garnitur und Grundstoff ist aufgehoben. Doch auch bei festlichen Gewändern ist die völlige Schmucklosigkeit, die reine Form nichts Seltenes mehr.

Das »tenue de sport« der modernen Frau, das sich in den Jumperkleidern — zu denen einmal ein kurzes Jäckchen, ein andermal ein gerader Mantel getragen werden, auswirkt, dürfte als das typische Gewand der Gegenwart angesehen werden. Selbst das Nachmittagskleid ist bereits zu diesem Stil übergegangen, wenigstens soweit feine, metalledurchwirkte Wollstoffe, die Kashas, oder zarte Trikots Verwendung finden. Der Reiz dieser Kleider liegt in der Silhouette und in der Verarbeitung.

Die Herstellung von Wirkwaren aller Art findet in der Schweiz eifrig Pflege. Der Erfolg dieser verschiedenen Industriezweige ist denn auch in Paris, anlässlich der Ausstellung der Arts décoratifs, sehr gross gewesen. Damals handelte es sich besonders um kunstseidene Produkte, die schönsten sind der Mitwirkung einheimischer Künstler zu danken, und der Mitarbeit des Werkbundes bei einer Konkurrenz zur Erlangung guter Entwürfe. Im Juliheft 1925 sind zwei sehr aparte Dessins publiziert, die durchaus geometrisch behandelt sind.

Auf die Schweizer Trikotindustrie hat das Zürcher Modehaus *Grieder & Cie.* stets sein Augenmerk gerichtet; ein

Lichtwirkungen ein vorbildliches Darstellen des Stofflichen und des Webtechnischen ergeben.

Es ist beabsichtigt, später in einer besondern Studie Wesen und Möglichkeiten technischer Photoaufnahmen zu beleuchten. Wir bitten, Photographien, die in dieser Hinsicht interessant sind und neue Methoden anwenden, der Redaktion zur Verfügung stellen zu wollen. G.

besonderer Rayon des Hauses birgt eine reichhaltige, sorgfältig ausgewählte Kollektion, aus der die Firma hier eine Anzahl Modellphotographien zur Verfügung gestellt hat.

Es sind durchweg modern gehaltene Stücke, von jener Einfachheit der Linie, die immer mehr durchdringt. Dazu entzücken uns die wirklich harmonisch abgestuften Farben, sowie deren aparte Zusammenstellung. Die *Streifen-dessins* sind für die heutigen Trikots besonders charakteristisch, ein scheinbar einfaches Motiv, und der Technik der Strickmaschine ohne weiteres angepasst. Aber was hat der erfinderische Geist daraus gemacht! Erstaunlich sind die Varianten dieses Themas, aber ein Beweis, dass sich mit den Elementen der Geometrie dekorativ mehr erreichen lässt, als mit einem noch ans Gegenständliche gebundenen Ornament. In Abb. 1, S. 17, zieren Querstreifen Mütze und Echarpe; die einzelnen Streifen sind durch dunkle Linien unterstrichen, wodurch der farbige Effekt satter und tiefer wird. Etwas vom Schönsten aus der ganzen Kollektion ist die daneben stehende Jacke, mit kleinen aneinander gereihten farbigen Rechtecken überzogen. Die weiche, etwas aufgerauhte Wolle gibt den Tönen etwas eigentümlich Schimmerndes, Gedämpftes. Auf Seite 18 oben befindet sich ein fein gestreifter Jumper, der von einer sattfarbigen Jacke begleitet wird, die mit kreuz und querlaufenden Linien und Vierecken gemustert ist, die sich zu Rechtecken zusammenschliessen. Die oblonge Form hat die eigentlichen Karos etwas abgelöst. Der Effekt dieser aus der Technik heraus entwickelten Linien ist ein sehr reicher. Auf dem dritten Bild sehen wir drei kragenlose Jumper, dies die modernste Form. Naturfarbene Angorawolle, ein neues, jetzt beliebtes sehr weiches Material gibt den Grundton ab, womit sich die feinen hellen, abgeschattierten und von oben nach unten zu schmaler werdenden Streifen gut verbinden. Ein ähnliches Prinzip bestimmt das Aussehen des links stehenden Jumpers mit viereckigem Ausschnitt auf Seite 19 oben; hier treten noch aufsteigende rechteckig geformte Flächen als Kontrast hinzu. Daneben wieder eine neue Variante der Querstreifen, die am Kragen ganz